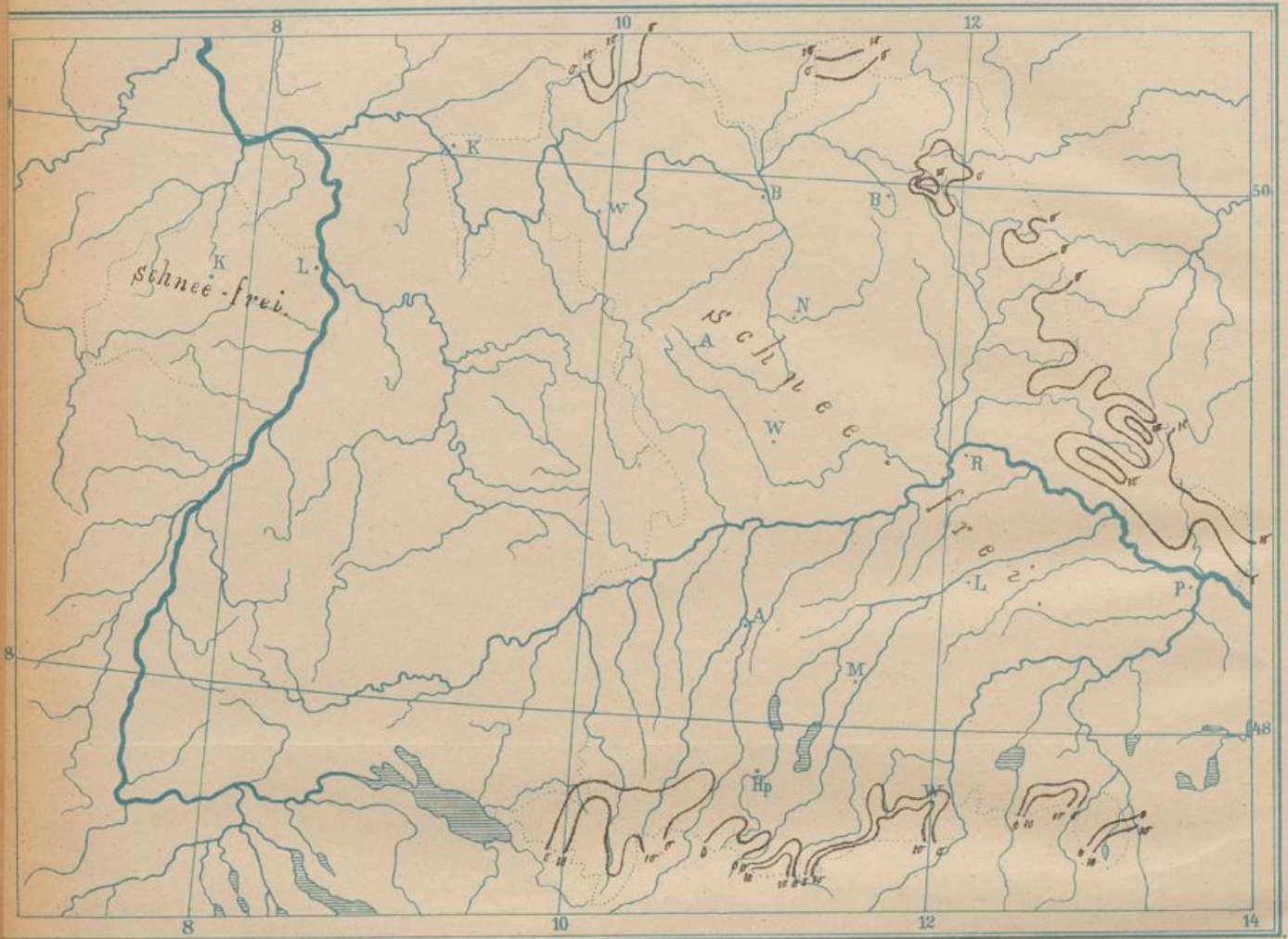


DIE SCHNEEHÖHEN IM KÖNIGREICHE BAYERN

am 26 ten November 1905.

Die Linien auf dieser Karte begrenzen die Gebiete, welche ungefähr gleich hohe Schneedecke haben.
Die Schneehöhen sind in Centimetern angegeben, also direkt beobachtete Höhen der Schneedecke.



Allgemeine Übersicht: Am Sonntag, den 19. November, lag am Morgen das Minimum des Luftdruckes vor der Biscayasee und niedriger Druck breitete sich von hier über Centralearopa und das westliche Mittelmeerbecken aus. Das barometrische Maximum lagerte über dem Osten und Südosten des Erdteiles. Ein Keil hohen Druckes erstreckte sich über die nördliche Adria bis in die Poebene hinein. Diese Druckverteilung bedingte für Südbayern ausgesprochene Föhnlage, in der Pfalz und in Nordbayern herrschte trübes Wetter und stellenweise fiel Regen. Im Laufe des Tages sank das Barometer noch erheblich, indem ein Teilminimum über unser Gebiet hinwegzog. Die Intensität des Föhnes steigerte sich noch und die Temperaturen erreichten in einigen Gebirgstälern mehr als 15 Grad. Die Schneeschmelze war unter diesen Umständen selbstverständlich sehr kräftig und das Flachland aperte bis auf einige vor Sonnenschein und Südwind geschützte Stellen völlig aus. Bis zum folgenden Tage hatte sich über Skandinavien und dem Ostseegebiete eine umfangreiche Depression entwickelt, außerdem bestand noch über der Biscayasee und Westfrankreich niedriger Druck fort. Das barometrische Maximum bedeckte den äußersten Süden Europas und das ganze Mittelmeergebiet mit relativ hohe Barometerstände auf. Während

der Nacht fielen Niederschläge, im Flachlande als Regen, in den höheren Lagen der Gebirge als Schnee. Die Temperaturen lagen in ganz Süddeutschland ziemlich hoch und im Alpenvorlande wurde es untertags wieder etwas kühnig. Während der beiden folgenden Tage stand die Witterung in Central-europa unter der Herrschaft eines intensiven, kontinentalen Maximums. Bei verhältnismäßig hohen Temperaturen herrschte über unserem Gebiete vorwiegend nebeliges Wetter. Am Donnerstag, den 23. November, lag das Hauptminimum des Luftdruckes vor der norwegischen Küste und erstreckte einen Ausläufer niedrigen Druckes über die britischen Inseln und die Nordsee bis Nordfrankreich. Auch über dem Mittelmeere hatte sich wieder eine flache Depression entwickelt. Das Wetter war auf unserem Gebiete vorwiegend trüb und neblig, die Temperaturen lagen in der Nähe des Gefrierpunktes. Hel-lenrisse fielen bereits am Morgen leichte Niederschläge, welche in höhe- ren Lagen als Schnee zu Boden gelangten. Ergiebiger wurden die Nieder- schläge im Laufe der folgenden Nacht, nachdem sich eine Furche niedri- gen Druckes ausgebildet hatte, die von Lappland über das Ostseegebiet süd- wärts bis Oberitalien verlief. Die Temperaturen waren allenthalben ge- sunken und vorübergehend kam es nun auch im Flachlande wieder zur Bildung einer schwachen und vielfach durchbrochenen Schnee- decke. Der letzte Tag der Berichtswoche brachte uns wieder eine Besserung, indem sich über den centralen Lagen Europas ein allerdings nur we- nig intensives Maximum entwickelt hatte. Da vom Océane her eine tiefe Depression gegen unseren Continent vordrang, zog sich der hohe Druck allmählich nach dem Südosten zurück und es bildete sich neuerdings ein Druckgefälle vom Süd. zum Nordfusse der Alpen aus. Im Südbayern herrschte unter Föhninfluss bei wechselnder Bewöl- kung mildes und trockenes Wetter, in der Pfalz und in Franken machte sich bereits der Einfluss des tiefen Druckes geltend und es trat Trübung mit Regenfällen ein. — Am Morgen des 26. November zeig- te die Schneeverteilung über Bayern das folgende Bild: Die Pfalz und das Flachland des rechtsrheinischen Bayern waren schneefrei. Nur an vereinzelten, beschatteten Stellen und in Mulden hatten sich spärliche Reste einer Schneedeckung erhalten. Die Rhön, der Fran- kenwald, das Fichtelgebirge, sowie der Bayerische und Böhmer Wald trugen eine zusammenhängende Schneedecke, welche in den höhe- ren Lagen an Mächtigkeit rasch zunahm. Selbstverständlich war auch im Alpengebiete eine Schneedecke vorhanden, die nur in den tief eingeschnittenen Thälern, in denen die Föhnwirkung sehr intensiv war, eine Unterbrechung zeigte. Die Gipfelstationen Hirschberg, Wen- delstein und Zugspitze meldeten der Reihenfolge entsprechend am Sonntag Morgen Schneehöhen von 60, 130 und 165 Centimeter.
